

Antrag an den Kreisparteitag der Leipziger CDU am 17. März 2007 in Leipzig

Antrag-Nr.:

1 Antragsteller: Kreisvorstand Junge Union Kreisverband Leipzig-Stadt

2

3

4 Betreff: Integrationspolitische Thesen der Leipziger Union

5

6 *Die Mitglieder der Leipziger Union mögen folgende Thesen zum Themenkomplex „Ausländer und Integration in*
7 *Leipzig“, die als Grundlage für eine weiterführende Diskussion und Auseinandersetzung mit diesem Themenkomplex*
8 *dienen sollen, anlässlich des Kreisparteitages beschließen.:*

9

10 **1. Integrationspolitik erfolgreich gestalten – Ausländer und Integration in Leipzig**

11

12 Leipzig ist eine weltoffene Stadt – Menschen aus 158 Ländern wohnen hier oder haben in Leipzig eine neue Heimat
13 gefunden. Ende 2005 waren 31.748 Ausländer mit Hauptwohnsitz in Leipzig gemeldet. Mit einem Ausländeranteil
14 von 6,3 Prozent liegt die Stadt zwar weit unter dem bundesdeutschen Durchschnitt, im Vergleich ostdeutscher Städte
15 – mit Ausnahme Berlins – ist jedoch der höchste Anteil ausländischer Wohnbevölkerung zu verzeichnen. Die Zahl
16 der Spätaussiedler und Eingebürgerten ist hierbei nicht erfasst. Derzeit ziehen jährlich ca. 2000 Ausländer und
17 Zuwanderer nach Leipzig, um ihr Leben in unserer Stadt zu führen. Für die Zukunft Leipzigs ist davon auszugehen,
18 dass der Zuzug anhalten wird und sich mehr Ausländer und Zuwanderer in Leipzig niederlassen werden. Ihre
19 Integration wird eine der wichtigsten politischen Fragen der nahen Zukunft Leipzigs werden. Aus diesem Grund
20 widmet sich die Leipziger Union diesem Thema in aller Offenheit und auf der Suche nach den besten Konzepten, um
21 eine erfolgreiche Integrationspolitik für Leipzig zu gestalten.

22

23 Das Thema „Ausländer und Integration“ ist in der politischen Diskussion ein heißes Eisen. Doch wohin eine
24 ungesteuerte Zuwanderung führen *kann*, welche Entwicklungen eintreten *können*, wenn Politik auf den Einsatz von
25 Steuerungsmaßnahmen und –instrumenten verzichtet oder, anstatt Missstände aufzudecken, wegschaut und den
26 Deckmantel der politischen Korrektheit darüber legt, zeigen die Beispiele europäischer und westdeutscher
27 Großstädte. Diese können kein Beispiel für Leipzigs Entwicklung Leipzigs sein! Gescheiterte
28 Integrationsbemühungen und kulturelle Verschiedenartigkeit bergen Konfliktpotenziale in sich, die sich zu Gefahren
29 für den sozialen Frieden entwickeln können. Die gefährlichen Tendenzen in einigen Städten, z.B. die Konzentration
30 von Zuwanderern in einzelnen Wohnquartieren, eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von Empfängern von
31 Sozialleistungen, hohe Schulabbrecherquoten und Gewalt an Schulen sowie in Familien oder Spannungen aufgrund
32 einsetzender Desintegration, sind auch ein Beweis für die Versäumnisse der Politik in der Vergangenheit, wenn nicht
33 gar für ihr Totalversagen.

34

35 Die Leipziger Union will, dass die Integration von Ausländern in Leipzig gelingt. Dazu bedarf es auf kommunaler
36 Ebene einer erfolgreichen Kombination verschiedenster Faktoren der Sozial-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik
37 sowie von Maßnahmen zur Stadtentwicklung. Die Fehler, die in anderen europäischen und deutschen Städten
38 gemacht wurden, dürfen sich nicht in unserer Stadt wiederholen. Deshalb gilt es, Fehlentwicklungen im Ansatz zu
39 vermeiden und wenn nötig gegen zu steuern. Darum müssen Probleme im Zusammenleben mit Zuwanderern und
40 Ausländern von den demokratischen Parteien in unserer Stadt offen angesprochen werden – ohne Tabus. Die
41 Vielfalt der Kulturen in unserer Stadt kann ein Segen sein, wenn „Integration“ nicht nur politische Lyrik oder eine
42 leere Worthülse bleibt.

43

44 **2. Integrations-Leitbild der Leipziger CDU**

45

46 Zur Integration von Ausländern gibt es keine Alternative. Daher muss das Ziel der Integration als zentrale politische
47 Aufgabe in Leipzig verstanden werden. Sie endet nicht mit der Erteilung des deutschen Passes, sondern ist ein
48 Prozess, der sich über Generationen erstreckt.

49

50 Die Leitprinzipien in einem erfolgreichen Anpassungsprozess sind gegenseitige Achtung und Toleranz bei
51 gleichzeitiger Wahrung der kulturellen Identität Deutschlands. Ziel ist nicht ein mehr oder weniger friedliches
52 Nebeneinander verschiedener Parallelgesellschaften, sondern ein friedliches Miteinander in einer deutschen

Antrag-Nr.:

53 Gesellschaft. Für Zuwanderer, ob mit oder ohne deutschen Pass, ist die Akzeptanz der offenen deutschen Kultur,
54 des Wertefundaments der Bundesrepublik und der Verfassung die wesentliche Voraussetzung für die Integration.
55 Auch von der deutschen Bevölkerung müssen in diesem Prozess Anpassungsleistungen erbracht werden. Zugleich
56 darf die Aufnahme- und Integrationsbereitschaft einer (alternden) deutschen Wohnbevölkerung insbesondere in
57 einzelnen Stadtvierteln nicht überfordert werden.

58

59 Der Illusion, eine multikulturelle Einwanderungsgesellschaft ließe sich auf lokaler Ebene verwirklichen, erteilen wir
60 Leipziger Christdemokraten eine Absage. Wir sehen es vielmehr als unsere Aufgabe an, gemeinsam mit allen
61 gesellschaftlichen Kräften die Integration von Ausländern in Leipzig voran zu bringen und wollen eine aktive,
62 kommunale Integrationspolitik gestalten. Deshalb muss jeglicher zufälliger oder bewusster Konzentration von
63 Zuwanderern in einzelnen Wohnquartieren und Bildungseinrichtungen in städtischen Regionen entgegengewirkt
64 werden. Nur so legen wir in Leipzig die Grundlage für eine erfolgreiche Integration, treten gefährlichen
65 Ausgrenzungs- und Gettoisierungstendenzen entgegen und vermeiden das Entstehen sozialer Brennpunkte oder
66 „ethnischer Kolonien“.

67

68 **3. Verwaltungsaufgaben**

69

70 Integration beginnt und gelingt auf kommunaler Ebene, insbesondere in kleinteiligen Räumen und Strukturen. Bereits
71 im CDU/CSU-Regierungsprogramm 2005 stand zum Thema Zuwanderung: „Weit überdurchschnittliche
72 Arbeitslosenquoten, viele Migrantenkinder ohne schulischen Abschluss, Ghettobildung und eine Entwicklung von
73 Parallelgesellschaften und einen häufig selbst gewählte Abgrenzung ausländischer Jugendlicher von der deutschen
74 Gesellschaft sind Alarmsignale für den sozialen Frieden im Land. Das Zuwanderungsgesetz alleine kann die
75 strukturellen Integrationsdefizite nicht beheben.“ Deswegen steht die kommunale Politik in einer besonderen
76 Verantwortung und Pflicht. Die Entwicklung einer strategischen Grundlage, eines städtischen Integrationskonzeptes,
77 das bislang noch nicht existiert, ist dringend geboten. Auch die Formulierung eines hinreichend konkreten Leitbildes,
78 das Präferenzen und Schwerpunkte der kommunalen Politik in der Bewältigung der Integrationsaufgabe erkennen
79 lässt, steht in Leipzig noch aus. Deshalb fordern wir dessen Entwicklung. In diesem Zusammenhang sollte zugleich
80 geprüft werden, die Aufgabenbereiche des zuständigen Referats der Stadtverwaltung vor dem Hintergrund der zu
81 bewältigenden Aufgabe zu erweitern. Erfolgreiche Integrationsarbeit muss über Beratung, Unterstützung und die
82 Organisation z.B. der „Interkulturellen Wochen“ hinausgehen! Zudem muss seitens des zuständigen Referats der
83 Stadtverwaltung stärker darauf geachtet werden, dass das Netzwerk in Leipzig, das sich zum Ziel gesetzt hat,
84 interkulturelle Arbeit zu leisten, nicht ausschließlich selbstbezogen arbeitet. Ausländer und Migranten, die bspw. vom
85 „Wegweiser Leipzig interkulturell“, einer Publikation der Stadtverwaltung, angesprochen werden, dürfen nicht allein
86 auf interkulturelle Vereine und Religionsgemeinschaften hingewiesen werden, sondern müssen auf die ganze Breite
87 der Leipziger Verbands-, Vereins- und Parteienlandschaft aufmerksam gemacht werden.

88

89 Der Vorsatz, „*Integration der Migranten in Leipzig als Querschnittsaufgabe*“ zu begreifen, muss konsequenter
90 umgesetzt werden. Eine Umbenennung des „Referat Ausländerbeauftragter“ in ein „Referat Integration“ wäre ein
91 erster, symbolischer Akt, der der Bedeutung der Aufgabe angemessen ist.

92

93 Vor dem Hintergrund der Erfahrungen anderer Großstädte ist es die Aufgabe der Stadtverwaltung, dafür Sorge zu
94 tragen, dass in einzelnen Stadtgebieten, ein festzulegender Schwellenwert von Ausländern und Zuwanderern nicht
95 überschritten wird, um die Chancen für eine erfolgreiche Integration zu wahren und die Akzeptanz der ansässigen
96 deutschen Wohnbevölkerung zu erhalten. Dieser Schwellenwert muss seitens der Verwaltung auf der Grundlage
97 statistischer Kennzahlen bestimmt werden. Hieran ließen sich ungewollte Entwicklungen ablesen und Maßnahmen
98 zur Gegensteuerung ergreifen. Jegliche Versuche einer systematischen Ansiedlung von Ausländern in bestimmten
99 Stadtgebieten lehnt die Leipziger Union von vornherein ab, da sie der Grundvoraussetzung einer erfolgreicher
100 Integration widersprechen.

101

102 **4. Fehler nicht wiederholen – aus Erfahrungen lernen**

103

104 Die Entwicklung in Leipzig weist bereits heute ansatzweise Parallelen in der Entwicklung westdeutscher Städte auf:
105 Ausländer und Zuwanderer ziehen bevorzugt in Wohnviertel mit niedrigeren Mieten und einer teils

Antrag an den Kreisparteitag der Leipziger CDU am 17. März 2007 in Leipzig

Antrag-Nr.:

106 unterdurchschnittliche Wohnqualität. Sichtbarer Ausdruck für Stadtgebiete mit einem vergleichsweise hohen Anteil
107 von Ausländern sind Gewerbetreibende und Geschäfte des Niedrigpreissektors wie beispielsweise an der Leipziger
108 Eisenbahnstraße im Osten der Stadt oder an der Zschocherschen Straße/ Karl-Heine-Straße im Westen. In
109 westdeutschen Städten gibt es viele Beispiele dafür, dass mit dem Zuzug weiterer Ausländer in diese Viertel der
110 Wegzug deutscher Wohnbevölkerung korrespondierte, Hauseigentümer führten keine Sanierungsmaßnahmen mehr
111 durch, boten die Flächen jedoch weiterhin zu günstigen Mietpreisen an, die Quartiere verloren an Qualität und
112 entwickelten sich auf diese Weise zu sozialen Brennpunkten.

113
114 Vor dem Hintergrund dieser negativen Erfahrungen, die in anderen Städten bereits gemacht wurden, sind die
115 Vorstellungen, ein „Internationales Quartier – IQ Ost“ in Leipzig entwickeln zu können, absolut unverständlich. Aus
116 Sicht der Leipziger Christdemokraten werden bei diesen Überlegungen sowohl die damit verbundenen Gefahren für
117 eine erfolgreiche Integration von Ausländern in Leipzig, als auch die Gefahren, für die weitere Entwicklung des
118 betreffenden Stadtgebietes bestehen andererseits, unterschätzt. Deshalb lehnt die Leipziger CDU dieses Projekt ab.
119 Vielmehr gilt es, allen Konzentrationsentwicklungen durch zur Verfügung stehende Steuerungsinstrumente entgegen
120 zu wirken. Insbesondere kommunales Wohneigentum ist in diesem Zusammenhang geeignet, Konzentrationen
121 ausländischer Wohnbevölkerung zu verhindern.

122
123 **5. Ausblick**
124
125 Die vorliegenden Aussagen sollen am Beginn einer umfassenden und weiterführenden Auseinandersetzung mit dem
126 Themenkomplex „Ausländer und Integration in Leipzig“ innerhalb der Leipziger CDU stehen. Bisher sind die
127 Standpunkte der Leipziger Union zu diesem Thema noch nicht ausreichend diskutiert worden. Ein wichtiges Ziel ist
128 deshalb, das Thema ins Bewusstsein zu heben und unsere Positionen in die politische Diskussion einzubringen –
129 aus Verantwortung für Leipzig und seine Bürger.

130
131
132 **Begründung:** ggf. mündlich

133
134
135
136 **Unterschrift des Antragstellers:**